

# Unabhängige Kritik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

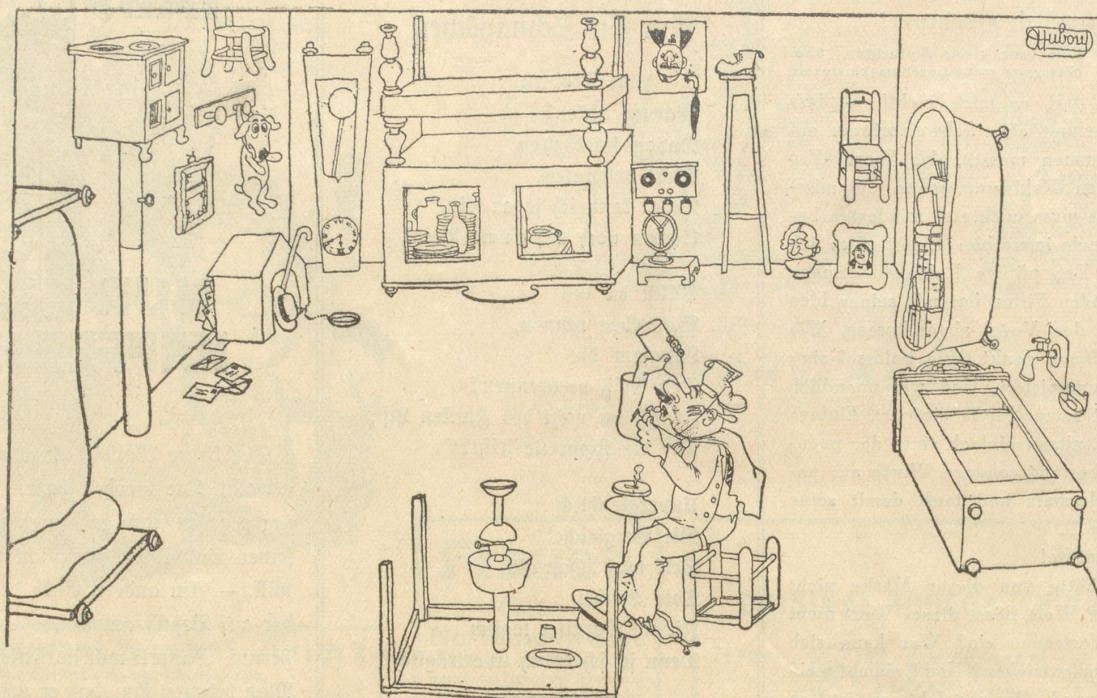
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Der Zerstreute.

# UNABHÄNGIGE Kritik

## Fremd- und Lehnwörter.

Lotharios Entgegnungen zu meinem Aufsatz kann ich nicht unerwidert lassen.

Wenn ich schreibe, die deutsche Sprache fremdwörtle «wieder», so besagt dies klar, dass sie schon früher gefremdwörtelt habe. Nicht die Fremdwörter, sondern die erneute Sucht zu fremdwörteln bezeichnete ich als wilhelminische Erregenschaft. Dass die Erscheinung viel älter ist, weiss ich wohl — aber ich besprach die Gegenwart.

Schon das Althochdeutsche entlehnte einzelne Wörter (Keltisch, Latein, Griechisch, Slavisch, Finnisch). Sie wurden aber deutschem Lautstand und Formenlehre angeglichen, z. B. lat. vivarium = Weiher, tegula = Ziegel, scribere = schreiben, lat.-gr. monasterium = Münster usw. Im Mittelalter drangen aus dem Französischen ritterliche Bezeichnungen ins Deutsche: frz. aventure = Abenteuer.

Im Humanismus waren die klassischen Sprachen Trumpf (frz. triomphe). Hier aber setzt die unkünstlerische und unsachliche Erscheinung ein, dass man nicht mehr entlehnt, sondern sich spreizt und Angleichung verhindert, ja sogar Familiennamen verfremdet. (Ein Plattdeutscher namens Blei z. B. verlateinte sich in Plumbum; das Volk sagte aber Plombom und bezog es dann auf plattdeutsch Ploomboom, sodass das Geschlecht heute Pilaumenbaum heisst.)

Die Fremdwörter aber fremd «richtig!» aussprechen ist höchst unkünstlerisch. (Die Franzosen z. B. sprechen alles möglichst französisch aus, mit Recht). Wer nicht merkt, dass Nasalierungen oder englische Laute in-ert deutschem Lautbestand kitschig sind, ist ein Neger mit Nasenring und Stehkragen. Ein gesundes Sprachgefühl merkt auch, dass Fremdwörter Satzklang und -bild verderben. Man kopple nur anders: Blumistik, Heuschreckologie, Streitiade, kussieren, Aus-sichtung, Gemüsothek, Holzfällianer, Müdität, verliebtös, Schwatzeuse, Lacheske, grossuell, Putzine, Plättrice, Tanziker, Witzismus, bratifizieren, Heilatorium, einzelär, Volkokratie, Schwitzograph, Schiessator, blödiotisch, fres-sabel usw. Genau so lächerlich sind ganze Fremdwörter in deutschen Sätzen. Beweis: Alle grossen Sprachkünstler weichen solchen Albernheiten bewusst aus. Ihr Stil überragt die Sprache ihrer Zeit himmelhoch. Man vergleiche Luthers Sprache mit dem Humanistendeutsch; Goethes Sprache mit dem Briefstil seiner Zeit. Sie, nebst vielen kleineren Mitstreitern, haben trotz fremdwort-veraffter Umwelt das Deutsche auf eine hehre Stufe gehoben. Dieses Gut aber liess die wilhelminische Epoche zufolge ihrer innern Unechtheit abermals verlottern. Und gegen diese Wieder-Versimplung gilt es anzukämpfen; gibt es doch schon Tätigkeits-gebiete, die sprachlich so überfremdet sind, dass sie ohne umfangreiche Neuschöpfungen dichterisch nicht mehr gestaltet werden können, z. B. die Technik.

Nun zu Explosionsrisiko. Dass das Aus-pfeifen auch von anderem Lärm begleitet wurde (und wird) ist klar. Trotzdem war es

törricht, z. B. das viel bessere, neutrale plau-dere = klatschen, klatschen und schlagen, zu übergehen zu Gunsten der ortsbedingten Sonderbedeutung von explodere, dem Gegen-teil von applaudieren — man könnte grad so gut Applausionsrisiko oder -motor sagen — statt einfach Plosionsmotor. Explodieren und Explosion sind weder französisch noch kamen sie von da ins Deutsche. Nur jener Beitrag des Lateinischen ans Französische, der seit Jahrhunderten dessen Entwicklung mitmachte, gilt als «Französisch». Exploser ist aber eine neue Entlehnung aus dem La-teinischen (wäre es alt, würde es vielleicht es-ploir oder ploir heissen). Und käme unser Wort vom Französischen, würde es explosie-ren lauten. Es ist doch so, dass beide Spra-chen beim Latein borgten (das Französische mit Recht) — auch die deutschen Wörter-bücher geben das Lateinische als Quelle an. Welcher Pump den Andern anregte, gleich-falls... ist eine Sache für sich.

Auch die Römer erlebten Explosionen: Vulkane; gärende Stoffe, die eingeschlossen (sogar Sauser kann explodieren); Heizungen können es auch; brennbare Stoffe die in Staub- oder Nebelform die Luft erfüllen — Mehlstaub —, Schwefelstaubexplosionen usw.

Der heutige Sinn von explodieren beweist gar nichts, denn nicht das Wort ergab den Sinn, sondern der Sinn ergriff das Wort; er hätte aber ebensogut ein anderes näherlie-gendes lat. Wort füllen können. Und noch besser hätte dieser Sinn ein erloschenes deutsches Wort wieder beleben können.

Im Uebrigen sind wir glaub einig. Dass Ihnen, verehrter Lothario, viele sogenannte «Verdeutschungen» nicht eingehen, begreife ich; das Elend vieler neuer Sprachreiner ist, dass sie vom Fremd-Wort, statt vom Wort-Sinn ausgehen; und dann gibt es Ueberset-zungslehnwörter schlimmerer Sorte. Man könnte neben der Fremdwörterei geradezu gegen eine Uebersetzungswörterei losziehen.

Hornusser.

**A. Schmidt-Flohr**  
**Bern**  
PIANOS & FLÜGEL